DE LETZEBURGER CONTROLL CONTRO

Bulletin de la Chambre de Commerce du Grand-Duché de Luxembourg

Mitteilungsblatt der Handelskammer des Großherzogtums Luxemburg

KOMMENTAR

Wunschdenken und Sachzwang

In unserem Handeln können wir wichtige Probleme auf zwei verschiedene Arten angehen. Die erste Methode besteht darin, die Grenzen zwischen dem Wunschdenken und der Wirklichkeit zu verwischen und die Probleme vor sich hinzuschieben. In diesem Fall beschränken wir unser Handeln auf Verlegenheitslösungen, die uns kurzfristig über die Runden bringen, ohne die fundamentalen Probleme zu lösen. Im zweiten Fall stellen wir die Probleme in ihren globalen Zusammenhang, und wir treffen verantwortungsvolle Entscheidungen, die zwar in der Gegenwart schmerzlich sind, aber langfristig erzielen wir eine vorteilhafte Lösung der anstehenden Schwierigkeiten.

Dieses Abwägen zwischen kurz- und langfristigen Lösungen stellt die Verantwortlichen vor schwierige Entscheidungen, und im öffentlichen Leben unseres Landes stehen wir dieser Tage in zwei Fällen vor einem solchem Dilemna zwischen Wunschdenken und Sachzwang:

Das Abkommen der Dreierkonferenz «Schwerindustrie» vom 19. März 1979 über die Restrukturierung der luxemburgischen Stahlindustrie schafft einen Rahmen, der langfristig zur Lösung der technischen, wirtschaftlichen und sozialen Probleme beiträgt. Die vorgesehenen Maßnahmen tragen der Tatsache Rechnung, daß die Stahlindustrie in Europa einen tiefgreifenden Restrukturierungsprozeß erlebt, und daß das Überleben dieses Industriesektors mittelfristig nur durch die Wiederherstellung der Wettbewerbsfähigkeit und die Anpassung an die neuen Erfordernisse gesichert werden kann. Dieser Sachzwang liegt dem Abkommen der Dreierkonferenz «Schwerindustrie» zugrunde. Dabei gingen die Verhandlungspartner von der Erkenntnis aus, daß der Sachzwang eine weitgehende Solidarität aller betroffenen Kreise erfordert und daß sich angesichts der harten

Realitäten gewisse Einsichten aufdrängen, die allein das Überleben unserer Stahlindustrie gewährleisten. Dieses gemeinsame Handeln setzt naturgemäß eine gewisse Opferbereitschaft von allen Verhandlungspartnern voraus, alle Beteiligten müssen ihre Zustimmung zu verschiedenen ihrem Wunschdenken widersprechenden Maßnahmen geben. Mithin ist es einfacher, dem Wunschdenken nachzugeben, und die wirtschaftlichen und sozialen Notwendigkeiten zu ignorieren; langfristig führt jedoch nur eine realistische Politik der nationalen Solidarität zum Erfolg. In diesem Sinn begrüßt die Handelskammer das Abkommen der Dreierkonferenz «Schwerindustrie» das eine dauerhafte und grundlegende Restrukturierung unserer wichtigsten industriebranche erlaubt.

Der Gegensatz zwischen Wunschdenken und Sachzwang trat ebenfalls zutage, als die Volksvertreter am 22. März dem Gesetz über die Anpassung der Renten an das Lohnniveau des Jahres 1977 zustimmten, das ab ersten April 1979 eine zweiprozentige Erhöhung der Pensionen durchführt.

In ihrem Gutachten teilt die Handelskammer die Auffassung des Wirtschaftsund Sozialrates und sie weist unmißverständlich daraufhin, daß die Rentenanpassung im Zusammenhang mit der finanziellen Lage der Pensionskassen analysiert werden muß und daß ein finanzieller Engpaß durchaus eine zeitliche Rückstellung der Rentenanpassung an das Lohnniveau begründen kann. In dieser Hinsicht stellt der Motivenbericht lakonisch fest, daß die finanzielle Lage unserer beitragspflichtigen Pensionskassen äußerst bedenklich ist. Allerdings schlägt die Regierung vor, die Beitragssätze nicht zu erhöhen, und die Mehrausgaben der Rentenanpassung durch die Reserven des durch das Gesetz vom 27. Dezember 1975 geschaffenen Kompensationssystems zu finanzieren. Diese Reserven genügen laut Motivenbericht zur Deckung der Mehrausgaben während etwa drei Jahren: nach dieser Zeitperiode werden also die Reserven des Kompensationsfonds aufgebraucht sein, und die Pensionskassen werden zu einer Erhöhung ihrer Beitragssätze gezwungen sein.

Da die Erhöhung nur den Zusatzbetrag, dessen Höhe durch die Einkommenslage und die Beitragszahlungen bestimmt ist, und nicht die Grundrente die konstant bleibt, betrifft, werden die niedrigen Renten, wo der konstante Grundbetrag eine wesentliche Komponente darstellt, verhältnismäßig weniger erhöht als die höheren Pensionen.

Die finanzielle Lage der Pensionskassen muß naturgemà5 über einen längeren Zeitraum analysiert werden. In dieser Beziehung lassen die jetzigen Entwicklungstendenzen schlimme Gefahren vorausahnen: im Zeitraum von nur fünf Jahren, von 1974 bis 1979, stieg die staatliche Verschuldung gegenüber den Pensionskassen von weniger als 5 Milliarden auf über 12 Milliarden Franken, und, falls keine grundlegenden Änderungen während der nächsten Jahren erwirkt werden, wird der Betrag dieser Schuldzertifikate gefährliche Ausmaße erreichen.

Die Versuchung ist leider groß, aus politischen Überlegungen die Ausgaben der Pensionskassen zu erweitern, denn die erhöhte Belastung wird erst nach einer Reihe von Jahren problematisch. Wir stehen vor einem Sachzwang, der unserem Wunschdenken widersprechende Lösungen verlangt.

In ihrem Gutachten zum Staatshaushalt 1979 hat die Handelskammer eindeutig nachgewiesen, daß unser Land seit vier Jahren mit einer veränderten wirtschaftlichen, industriellen, handelspolitischen und sozialen Umwelt konfrontiert ist, die eine tiefgreifende Restrukturierung erfordert. Diese Anpassung, die sich auch in unseren Nachbarländern vollzieht, kann nur gelingen, wenn sowohl die Sozialpartner als auch die verantwortlichen Politiker ihre kurzfristigen Partikularinteressen den prioritären langfristigen nationalen Bedürfnissen unterordnen.

Aus dem Inhalt:

Kommentar: Wunschdenken und Sachzwang	1
Kurz berichtet	3
Fortbildungsseminare der Handelskammer	5
Nachrichten von unseren Mitgliedern	6
HORESCA-Generalversammlung	6
Fußgängerzone «Al Avenue» – Hoher Besuch bei Sogeplast S. A. und bei Yates Industries S. A. in Wiltz .	6
DOCCIED. Francia and Harvelt. Fin Blick in dia 7 depth	7
DOSSIER: Energie und Umwelt – Ein Blick in die Zukunft	7
Appel à la réduction de la consommation de produits pétroliers	7 12
Appel à la réduction de la consommation de produits pétroliers	7 12 14
Appel à la réduction de la consommation de produits pétroliers	7 12 14 14 15

De Letzeburger Markur est le bulletin d'information de la Chambre de Commerce. A ce titre il est distribué à toutes les entreprises commerciales et industrielles du Grand-Duché.

Le tarif publicitaire et la liste de distribution du Letzeburger Merkur peuvent être obtenus auprès de la rédaction. Edition-rédaction-publicité: CHAMBRE DE COMMERCE DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG 7, rue Alcide de Gasperi Luxembourg-Kirchberg Tél.: 43 58 53

Imprimé au Graphic Center BOURG-BOURGER, Bertrange

Paraît mensuellement

La reproduction des textes publiés est autorisée à condition de mentionner la source.



CAISSE D'EPARGNE DE L'ETAT

är SPUERKEESS är BANK

kurz berichtet

Krankenkassenausweis

Den Mitgliedern folgender Krankenkassen wird in Kürze ein Versichertenausweis für das Jahr 1979 zugestellt werden:

Caisse de maladie des Empoyés privés Caisse de maladie des Fonctionnaires et Imployés publics Lisse de maladie des Professions Indépendantes

Caisse nationale d'assurance maladie des Ouvriers

Diese Karte ist sorgfältig aufzubewahren, da sie dem Versicherten sowie seinen anspruchsberechtigten Familienmitgliedern als Ausweis bei allen Beziehungen zu den Sozialversicherungsanstalten dienen wird.

Falls der Ausweis falsche Angaben enthält oder falls ein Versicherter keinen Ausweis erhält, so möge man sich beim Office des Assurances sociales 14, rue Goethe – Luxemburg (Tel. 47 74-563) melden.

Steuerliche Investitionshilfe

Das Gesetz vom 25. Juli 1977 führt eine vorübergehende Investitionshilfe ein zu Gunsten von Unternehmen, welche Investinen in abschreibungsfähigen Werten mit Ausnahme von Gebäuden, Viehbestand und Minerallagern getägigt haben. Diese Steuervergütung beträgt 12% der zusätzlichen Investitionen eines Rechnungsjahres. Daneben sieht das Gesetz eine Vergütung der Einkommensteuer auf den globalen Investitionen vor, in deren Genuß neben den erwähnten Werten, auch Investitionen für Sanitäreinrichtungen und Zentralheizung im Hotelwesen sowie Gebäude mit sozialem Charakter gelangen können.

Beide Vergütungen müssen anhand eines Spezialformulars beantragt werden, das bei der Steuerverwaltung erhältlich ist. Für weitere Informationen wende man sich an die Handelskammer.

Lohnnachweis

Arbeitgeber, die im Laufe des Jahres 1978 Lohnempfänger beschäftigten, welche von einer Anmeldung bei der Arbeiter-Krankenkasse entbunden waren, sind verpflichtet, dieses Personal bei der Alters- und Invalidenversicherungsanstalt nachzuweisen.

In Frage kommen insbesondere: Hauspersonal (Putzfrauen), das keine 17 Arbeitsstunden pro Woche erreicht, Hausgewerbetreibende, Taglöhner, Hilfskellner, Arbeitnehmer, die nebenberuflich eine zweite Beschäftigung ausüben (z. B. im Bauwesen, in der Landwirtschaft oder im Weinbau), im allgemeinen: sämtliche gelegentlich oder nicht ständig beschäftigte Arbeitnehmer, für die der zur Pensionsversicherung geschuldete Beitrag nicht bereits durch die Arbeiter-Krankenkasse erhoben worden ist.

Die Nachweisung dieses Personals erfolgt jährlich anhand des Formulars (mit «Lohnliste» bezeichnet), das den in Frage kommenden Arbeitgebern in der Regel Anfang Januar zugestellt wird, ansonsten wird diese Lohnliste auf Anfrage zugesandt.

Sofern diese Lohnliste bis jetzt noch nicht an die Versicherungsanstalt zurückgeschickt wurde, hat dies unverzüglich zu geschehen, und zwar auch dann, wenn 1978 kein meldepflichtiges Personal mehr beschäftigt wurde.

Öffnungszeiten der Zollbüros

Mit der Einführung der Sommerzeit am 1. April sind die Öffnungszeiten der Zollbüros folgendermaßen abgeändert: werktags sind die Zollstellen in Remich, Grevenmacher, Wasserbillig und Echternach von 8 bis 12.30 und von 14 bis 18.30 Uhr geöffnet, in Vianden sind die Öffnungszeiten jeweils von 8.30 bis 12.30 und von 14.30 bis 18.30 Uhr. Samstags können dringende Waren von 8.30 bis 12.30 verzollt werden, und samstags nachmittag sind die Büros von Remich, Wasserbillig und Echternach auch von 14.30 bis 18.30 Uhr geöffnet. (Mém. B. no 16)

Exportation vers l'Argentine

Le Consulat de la République d'Argentine, Meirburg 1, B – 2000 Anvers, nous informe que dorénavant la date et l'heure de réception du récépissé de paiement des droits consulaires et la date et l'heure de la restitution des factures légalisées doivent être consignées sur les copies de factures destinées à être conservées aux archives du Consulat. Ces documents doivent être signés pour accord par la personne qui les présente et celle qui les retire, avec identification de la signature.

Britain today

The English-Speaking Union organizes an International Summer School in Oxford from 7-15th July 1979. These lectures provide general look at British politics, industry and trade, education, social questions and the arts to a limited number of paricipants form the European Community, the United States, and the Commonwealth.

Application forms can be obtained at the Luxembourg Chamber of Commerce.

Prêts à taux réduits accordés par les Communautés Européennes

L'article 56 du traité instituant la Communauté Européenne du Charbon et de l'Acier autorise la Commission à faciliter le financement de programmes de création d'activités nouvelles, économiquement saines et susceptibles d'assurer le réemploi productif de la main d'oeuvre rendue disponible dans les industries relevant du traité CECA c. à d. les industries sidérurgiques et charbonnières.

Ainsi la Commission a institué un système de prêts de reconversion à taux réduits, qui pourront être accordés par l'intermédiaire de la Société Nationale de Crédit et d'investissement (SNCI) qui, pour le moment, dispose d'une enveloppe globale de 100 mio Flux, à toutes les entreprises luxembourgeois, relevant tant aussi bien des secteurs industriels et commerciaux que des secteurs de l'hôtellerie et des services, pourvu que les projets d'investissement suffisent à des critères bien définis.

Comme il a été constaté que les entreprises luxembourgeoises n'ont jusqu'ici guère profité de cette aide à l'investissement, pourtant très favorable, la Chambre de Commerce se propose d'organiser en collaboration avec le département responsable de la Commission Européenne, une séance d'information sur le mécanisme ainsi que sur les conditions d'octroi de cette aide communautaire, qui se tiendra à la Chambre de Commerce, le mercredi, 9 mai 1979 à 17.30 hrs et à laquelle tous les chefs d'entreprise ainsi que leurs cadres dirigeants sont cordialement invités.

Guide du marché

La Chambre de Commerce vient de publier l'édition 1979 de son «Guide du Marché Luxembourgeois». Cet ouvrage trilingue – français, allemand, anglais –, réunit sur 320 pages un vaste ensemble d'informations concernant les producteurs, les importateurs et les exportateurs luxembourgeois.

Le «Guide du Marché Luxembourgeois» peut être obtenu à un prix unitaire de 200.-francs, soit en s'adressant directement à la Chambre de Commerce, soit en effectuant un virement au compte chèque postal 3776-90 (prière d'ajouter 10% de frais d'expédition).

Erhöhung der Mehrwertsteuer in Deutschland

In der Bundesrepublik Deutschland ist der Umsatzsteuersatz mit Wirkung ab 1. Juli 1979 von 12 auf 13 Prozent und von 6 auf 6,5 Prozent angehoben worden. Das Steueränderungsgesetz vom 30. November 1978 bestimmt ferner, daß der Steuersatz auf schwebenden Verträgen oder auf Dauerverträgen durch den Zeitpunkt der Lieferung bzw. der Leistung bestimmt wird.

Fortbildungsseminare der Handelskammer

April - Mai 1979

Referent:

Datum:

Durch zeitgemäße Ladengestaltung und Warenpräsentation zum Umsatzplus

Programm:

- Der 5-Sinne-Test zur Ermittlung Schwachstellen und zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit des eigenen
- Wodurch erzielt man eine werblich anziehende Geschäftsfront?
- Welche Grundrißlösung fördert die optimale Kundenzirkulation?
- Wie setzt man den Dreistufentest zur Steigerung des Quadratmeterumsatzes an?
- Welche Möglichkeiten können zur Steigeder Raumatmosphäre ausgeschöpft
- Wie aktiviert man die 7 Forderungen für eine kaufanreizende Warenpräsentation?

Referent: Teilnehmerkreis: Siegfried Menninger, Dipl.-Fachberater, Bonn Inhaber und leitende Mitarbeiter aus dem Ein-

zelhandel

Teilnahmegebühr: 800.- Franken

Montag, den 7. Mai von 9.00 bis 12.30 Uhr und Datum:

von 14.30 bis 17.00 Uhr.

Niederlassungsrecht Reglementierung des unlauteren Wettbewerbs

In dieser Veranstaltung, die sich an alle Unternehmer, aber auch an solche Personen richtet, die einen selbständigen Beruf im Handel ergreifen wollen, erläutert ein erfahrener Jurist die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen des Niederlassungsrechts. Im zweiten Teil des Seminars wird den Teilnehmern die Reglementierung über den unlauteren Wettbewerb verständlich gemacht und deren Anwendung an Hand rezenter Urteilsprüche illustriert.

Programm:

- A. Die Niederlassungsermächtigung
 - Der Kaufmann als natürliche und als juristische Person
 - Die Eintragung in das Handelsregister
 - Bilanzierung- und Publizitätsvorschriften
- B. Was ist unlauterer Wettbewerb?
 - Spezial- und Räumungsverkäufe
 - Ausnahmen

eilnahmegebühr: 800.- Franken

Datum: 3., 10., 17. und 22. Mai 1979 jeweils abends von

20.00 Uhr bis 21.30 Uhr.

Der Betrieb und seine Versicherungen

- Die Feuer-, Diebstahl- und Wasserschäden-Programm:

versicherung

- Die Betriebshaftpflichtversicherung

- Die Unfall- und private Krankenversicherung - Die Betriebsunterbrechungsversicherung

- Die Kraftfahrtversicherungen (Autohaftpflicht

Victor ROD, Jurist und Direktor der «Associa-

tion des Compagnies d'Assurances» (A.C.A.)

Unternehmer und leitende Mitarbeiter aus al-Teilnehmerkreis:

len Bereichen des Handels und des Hotels-

und Gaststättengewerbes

Teilnahmegebühr: 500 Franken

Dienstag, den 24. April und Donnerstag, den

26. April 1979, jeweils von 20.00 Uhr bus 21.30

Fachseminar für Lager-, Fuhrpark- und Versandleiter

Mit diesem Fachseminar wenden wir uns vor allem an Unternehmensinhaber und ihre Disponenten in Lager und Fuhrpark der Betriebe des Produktionsverbindungsgroßhandels, z. B. Baustoffe und Sanitär.

Programm:

- Der LKW-Tourenplan - Materialbelieferung

in der Strecke

Besprechung von praktischen Fällen und Ausarbeitung anwendbarer Verfahrensweisen Lagerablauf, Lagerkennziffern, Lagerüber-

wachung, Lagerergänzung

Wareneingang, Warenausgang, Lagertechnik,

Fördertechnik Fuhrparkausstattung

Referenten:

Dipl.-Kfm. Robert Alig, Direktor Alfred Fezer, Fachdozenten im Großhandelsschulungsheim

Teilnehmerkreis:

Inhaber und für Lager und Fuhrpark verantwortliche Mitarbeiter von Großhandelsbetrieben

Teilnahmegebühr: 1.200.- Franken

Datum:

Montag, den 21. Mai 1979 von 9.00 Uhr bis 12.30

Uhr und von 14.00 Uhr bis 18.00 Uhr

Dienstag, den 22. Mai 1979 von 9.00 Uhr bis 12.30 Uhr und von 14.00 Uhr bis 17.00 Uhr.

Sämtliche Seminare werden in der Handelskammer, 7, rue Alcide de Gasperi in Luxemburg-Kirchberg abgehalten.

Die Teilnahmegebühren sind ausschließlich auf das Postscheckkonto 55 983-14 der Handelskammer, Service de la Formation continue, zu überweisen.

Anmeldungen werden unter der Rufnummer 43 58 53 entgegengenommen. Dort können auch weitere Einzelheiten erfragt werden.

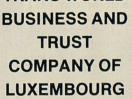


COMPTABILITÉ GÉNÉRALE DE LUXEMBOURG

TOUS LES SERVICES D'UNE FIDUCIAIRE COMPÉTENTE ET AVANCÉE

Registre de Commerce de Luxembourg: A - 26425

Téléphone: 20298 (5 lignes) 47 41 64 (5 lignes) TRANS WORLD TRUST



UNE ORGANISATION MONDIALE POUR L'EXÉCUTION DE TOUTES OPÉRATIONS COMMERCIALES, CIVILES, FINANCIÈRES

Renseignements: Mme Josette MULLER, Dir. Admin.

Bureaux: 82, avenue Victor Hugo LUXEMBOURG

Télex: 1856 TOSON LU

Fortbildungsseminare der Handelskammer

April - Mai 1979

Durch zeitgemäße Ladengestaltung und Warenpräsentation zum Umsatzplus

Programm:

- Der 5-Sinne-Test zur Ermittlung Schwachstellen und zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit des eigenen
- Wodurch erzielt man eine werblich anziehende Geschäftsfront?
- Welche Grundrißlösung fördert die optimale Kundenzirkulation?
- Wie setzt man den Dreistufentest zur Steigerung des Quadratmeterumsatzes an?
- Welche Möglichkeiten können zur Steige-Raumatmosphäre ausgeschöpft der
- Wie aktiviert man die 7 Forderungen für eine kaufanreizende Warenpräsentation?

Referent: Teilnehmerkreis: Siegfried Menninger, Dipl.-Fachberater, Bonn Inhaber und leitende Mitarbeiter aus dem Ein-

zelhandel

Teilnahmegebühr: 800.- Franken

Montag, den 7. Mai von 9.00 bis 12.30 Uhr und Datum:

von 14.30 bis 17.00 Uhr.

Niederlassungsrecht Reglementierung des unlauteren Wettbewerbs

In dieser Veranstaltung, die sich an alle Unternehmer, aber auch an solche Personen richtet, die einen selbständigen Beruf im Handel ergreifen wollen, erläutert ein erfahrener Jurist die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen des Niederlassungsrechts. Im zweiten Teil des Seminars wird den Teilnehmern die Reglementierung über den unlauteren Wettbewerb verständlich gemacht und deren Anwendung an Hand rezenter Urteilsprüche illustriert.

Programm:

Datum:

- A. Die Niederlassungsermächtigung
 - Der Kaufmann als natürliche und als juristische Person
 - Die Eintragung in das Handelsregister - Bilanzierung- und Publizitätsvorschriften
- B. Was ist unlauterer Wettbewerb? Spezial- und Räumungsverkäufe
 - Ausnahmen

eilnahmegebühr: 800.- Franken

3., 10., 17. und 22. Mai 1979 jeweils abends von

20.00 Uhr bis 21.30 Uhr.

Der Betrieb und seine Versicherungen

- Die Feuer-, Diebstahl- und Wasserschäden-Programm:

versicherung

- Die Betriebshaftpflichtversicherung

- Die Unfall- und private Krankenversicherung - Die Betriebsunterbrechungsversicherung - Die Kraftfahrtversicherungen (Autohaftpflicht

Victor ROD, Jurist und Direktor der «Associa-Referent:

tion des Compagnies d'Assurances» (A.C.A.)

Unternehmer und leitende Mitarbeiter aus al-Teilnehmerkreis:

len Bereichen des Handels und des Hotels-

und Gaststättengewerbes

Teilnahmegebühr: 500 Franken

Dienstag, den 24. April und Donnerstag, den Datum:

26. April 1979, jeweils von 20.00 Uhr bus 21.30

Fachseminar für Lager-, Fuhrpark- und Versandleiter

Mit diesem Fachseminar wenden wir uns vor allem an Unternehmensinhaber und ihre Disponenten in Lager und Fuhrpark der Betriebe des Produktionsverbindungsgroßhandels, z. B. Baustoffe und Sanitär.

Programm:

- Der LKW-Tourenplan Materialbelieferung
 - in der Strecke
- Besprechung von praktischen Fällen und Ausarbeitung anwendbarer Verfahrensweisen Lagerablauf, Lagerkennziffern, Lagerüber-
- wachung, Lagerergänzung
- Wareneingang, Warenausgang, Lagertechnik, Fördertechnik
- Fuhrparkausstattung

Referenten:

Dipl.-Kfm. Robert Alig, Direktor Alfred Fezer, Fachdozenten im Großhandelsschulungsheim

Inhaber und für Lager und Fuhrpark verant-Teilnehmerkreis:

wortliche Mitarbeiter von Großhandelsbetrieben

Teilnahmegebühr: 1.200.- Franken

Datum: Montag, den 21. Mai 1979 von 9.00 Uhr bis 12.30

Uhr und von 14.00 Uhr bis 18.00 Uhr

Dienstag, den 22. Mai 1979 von 9.00 Uhr bis

12.30 Uhr und von 14.00 Uhr bis 17.00 Uhr.

Sämtliche Seminare werden in der Handelskammer, 7, rue Alcide de Gasperi in Luxemburg-Kirchberg abgehalten.

Die Teilnahmegebühren sind ausschließlich auf das Postscheckkonto 55 983-14 der Handelskammer, Service de la Formation continue, zu überweisen.

Anmeldungen werden unter der Rufnummer 43 58 53 entgegengenommen. Dort können auch weitere Einzelheiten erfragt werden.



COMPTABILITÉ GÉNÉRALE DE **LUXEMBOURG**

TOUS LES SERVICES D'UNE FIDUCIAIRE COMPÉTENTE ET AVANCÉE

Registre de Commerce de Luxembourg: A - 26425

Téléphone:

Bureaux: 82, avenue Victor Hugo 2 02 98 (5 lignes) 47 41 64 (5 lignes) LUXEMBOURG

TRANS WORLD **BUSINESS AND** TRUST **COMPANY OF** LUXEMBOURG



UNE ORGANISATION MONDIALE POUR L'EXÉCUTION DE TOUTES OPÉRATIONS COMMERCIALES, CIVILES, FINANCIÈRES

> Renseignements: Mme Josette MULLER, Dir. Admin.

> > Télex: 1856 TOSON LU

Nachrichten von unseren Mitgliedern

- Kürzlich feierte die Firma OCE-VANDER-GRINTEN S. A. die offizielle Eröffnung ihrer Ausstellungsräume in Belair. Dieses bekannte Unternehmen verkauft bereits seit zwei Jahrzehnten seine geschätzten Offsetvervielfältigungsapparate und seine Kopiergeräte über den Generalvertreter, die Firma EICHER in Strassen. Die OCE-VANDERGRINTEN-Gruppe. deren Mutterhaus sich in Venlo (Holland) befindet, ist zur Zeit in 54 Ländern vertreten, sie besitzt Fabrikanlagen in 8 Staaten und erreichte letztes Jahr einen Gesamtumsatz von 18 Milliarden Franken.
- Die polnische Luftfahrtgesellschaft Lot-Polish-Airlines unterhält seit dem sechsten April eine direkte Luftverbindung mit Luxemburg. Jeden Freitag landet ein Linienflug aus Warschau kommend um 11.30 Uhr in Luxemburg, um abends um 18.10 Uhr wieder nach Warschau zurückzufliegen.
- Anläßlich einer sympathischen Feier in der Kellerei «Bernard Massard» stellte der Fremdenverkehrtsverein der Stadt Knokke in Zusammenarbeit mit dem Kasino Knokke und der Hotelkette Sofitel das Ferienprogramm dieses bekannten belgischen Badeortes vor.

HORESCA

Generalversammlung

Am 20. März tagte die Generalversammlung der HORESCA im hauptstädtischen Theater. Unter den zahlreichen Ehrengästen sei insbesondere der Tourismus-Minister, Herrn Josy Barthel, hervorgehoben, der durch seine Präsenz seine Bereitschaft zum Dialog und zur Zusammenarbeit mit dem Berufsverband der Café, Restaurations- und Hotelbetriebe unterstrich. In seinen Ausführungen wies der Landespräsident Herr François Schroeder auf die Tätigkeit während des Jahres 1978 hin, und er analysierte die ver-

schiedenen Probleme des Luxemburger Fremdenverkehrs.

Dabei zeigte sich der Landespräsident insbesondere besorgt über die Gesetzesvorlage zur Reform der Personaldelegationen, die den spezifischen Bedürfnissen der kleinen Unternehmen keine Rechnung trage, und über die geplante Einführung der 40-Stunden-Woche, die den HORESCA-Sektor vor unlösbare Probleme stellen würde. Der Generalsekretär, Herr Jean Schintgen befaßte sich mit den Problemen der Berufsausbildung, mit den geplanten neuen Richtlinien zum Zugang zum Beruf, und mit den Schwierigkeiten bei der Rekrutierung von qualifiziertem Personal.



Fußgängerzone in der «Al Avenue»

Am 14. März hielt die Vereinigung «Akaf Center Al Avenue» ihre dirtte Generalversammlung im Hotel Dauphin ab. Bei dieser Gelegenheit stellte der Präsident, Herr Fernand Libermann, die Ergebnisse einer verkehrstechnischen Studie vor, welche vom Ingenieurbüro Roland Müller aus Zürich im Auftrag der Vereinigung «Akaf Center Al Avenue» ausgearbeitet worden ist. Dieser Verkehrsplan schlägt vor, in der Bahnhofsavenue 150 schräg angeordnete Parkfelder zu schaffen, während der Verkehr in beiden Richtungen auf jeweils einer Fahrbahn läuft.

Nachdem der Transitverkehr von Lastkraftwagen umgeleitet ist, dürfte keine
größere Schwierigkeit der Verwirklichung dieser interessanten Sofortmaßnahmen mehr entgegenstehen. In einer
zweiten Phase wird der Bau des Parkhauses
am Bahnhof die Verwirklichung der geplanten Fußgängerzone im Bahnhofsviertel erlauben, so daß die Voraussetzungen für eine Belebung der Geschäftstätigkeit im Bahnhofsviertel sich progressiv
erfüllen.

Hoher Besuch bei Sogeplast und Yates Industries S. A. in Wiltz



Am 26. Màrz besuchte S. E. Großherzog Jean zwei dynamische Industrieunternehmen in Wiltz. Begleitet von Staatsminister G. Thorn, von Hofmarschall Guy de Muyser und von Bürgermeister E. Gerson zeigte sich der Großherzog sehr interessiert während ihres Rundgangs durch die Produktionshallen der Unternehmen Sogeplast und Yates Industries.

De Letzeburger Merkur 4-79

Energie und Umwelt

Ein Blick in die Zukunft

Am 22. Februar fand im Konferenzsaal der Handelskammer ein Vortrag zum Thema «Energie und Umwelt - eine Zukunftsperspektive» statt, zu der die Handelskammer, der Industriellenverband, die Vereinigung der Ingenieure und Industriellen, die Bankenvereinigung, der Geschäftsverband und der Verband des Großhandels eingeladen hatten. Der Konferenzler, Herr Professor Dr.-Ing. Albert KUHLMANN hielt bei dieser Gelegenheit einen vielbeachteten Vortrag, den wir nebenstehend abdrucken.

Die Entwicklung der letzten Wochen hat klar verdeutlicht, welche zunehmende Bedeutung den Fragen der Energieversorgung, des Energiepreises und der Energieverwendung zukommt. Dabei steht die Energiepolitik im Spannungsfeld potentieller Zielkonflikte zwischen den wirtschaftlichen Zwängen, den Möglichkeiten zur Weiterentwicklung der Technik, dem Streben nach steigendem Wohlstand und dem Ruf nach einem besseren Schutz der menschlichen Umwelt.

Auf dem Gebiet der Energieversorgung sind die europäischen Staaten mit schwerwiegenden Fragen konfrontiert, von denen die Gestaltung unserer Zukunft maßgeblich beeinflußt wird. Entscheidungen im Bereich der Energieversorgung sind, genau wie jede andere Initiative auf wirtschaftlichem und gesellschaftlichem Gebiet, mit gewissen Unsicherheitsfaktoren verbunden. Unbestreitbar ist, daß die hohe Abhängigkeit von den fremden Energiequellen die westeuropäischen Staaten immer wieder vor schwerwiegende Probleme stellt, die konkrete Lösungen erfordern, sei es, daß wir neue Energiequellen erschliessen, sei es, daß wir auf die energieverbrauchenden Strukturen unserer modernen Gesellschaft verzichten. In all diesen Fragen vermittelt der Vortrag von Herrn Professor KUHLMANN wertvolle Denkanstöße, die uns insbesondere auf unsere Verantwortung für die Gestaltung der Welt von morgen hinweisen.

In untrennbarer Wechselbeziehung im Sinne von Ursache und Wirkung stehen Energieverbrauch und Umweltbelastung zueinander. Man kann über das eine nicht sprechen, wenn man das andere nicht beachtet. Betrachten wir zunächst die Energie. Sie ist neben der Nahrung elementare Voraussetzung zum Leben. Am spezifischen Energieverbrauch läßt sich der zivilisatorische Standard des einzelnen und ganzer Bevölkerungsgruppen ablesen. Die Bereitstellung möglichst kostengünstiger Primärenergie war zu allen

Zeiten eine Aufgabe von großer Tragweite. Sie hat sich im Laufe der Menschheitsgeschichte oft gewandelt und stellt sich heute in der Form unserer Zeit dar.

Die Globalsituation ist gekennzeichnet durch weiter wachsenden Gesamtenergieverbrauch einer immer schneller zunehmenden Erdbevölkerung, durch eine immer deutlicher werdende Umverteilung der Aufgaben im industriellen Bereich zwischen den Völkern und durch eine Vielfalt der angebotenen Primärenergieformen. Die Dynamik dieser Weltprozesse hat es verhindert, daß die Industrienationen klare und unbestrittene energiepolitische Programme entwickeln konnten, nach denen sie einheitlich oder abgestimmt handeln würden. Von den Ländern der Dritten Welt in dieser Beziehung etwas zu erwarten, wäre eine schlichte Überforderung. Diese Feststellung ist wegen der Bedeutung des Problems depri-

Was ist die Ursache dieser bedrückenden Feststellung? Ich glaube, daß man dem Politiker, der auf Tageserfolg eingestellt ist, nicht zu große Vorwürfe machen darf. Die Einflußfaktoren auf eine kurzfristig angelegte Energiepolitik sind zu vielfältig und zu sehr eingebunden in den Gesamtkomplex der jeweils aktuellen Wirtschaftspolitik. Nur eine langfristig angelegte Energiepolitik, die im Grundsatz von allen Parteien getragen werden muß, kann die großen sozialen und wirtschaftlichen Entwicklungslinien eines Landes, eines Kontinents und des Erdplaneten berücksichtigen, mitzeichnen und in ihrem Rahmen Überzeugungskraft und Vertrauen gewinnen. So gesehen scheint es mir notwendig zu sein, daß sich die Regierungen und Parlamente zur Formulierung einer Langzeit-Energie-Politik und -Strategie stärker von parteipolitisch unabhängigen «sachverständigen Energieräten» unterstützen lassen würden.

In den folgenden Ausführungen möchte ich aus meiner Sicht künftige Energieprobleme beleuchten, ihre Auswirkungen auf die Umweltbelastungen andeuten und einige Anregungen zum Nachdenken geben.

Energieerzeugung (1)

Zunächst soll in wenigen Strichen der schon bekannte Hintergrund skizziert werden, vor dem sich Energiepolitik und Energiewirtschaft weltweit vollziehen.

Erdől und Erdgas als leicht gewinnbare Primärenergien stellen nur etwa 7% der heute bekannten und 14% der wahrscheinlichen Weltenergiereserven dar. Der Weltenergieverbrauch wird aber gegenwärtig zu mehr als 60% aus diesen Quellen gedeckt. Wenn sich dieser Zustand nicht ändert, werden beide, Erdöl und Erdgas, in vier oder fünf Jahrzehnten wegen Erschöpfung ihre maßgebliche Position auf dem internationalen Energiemarkt verloren haben. Schon bis zur Jahrhundertwende wird sich ihr Anteil auf 50% reduziert haben. Wir haben weiter festzustellen, daß die Vorräte an Steinkohle und Braunkohle trotz steigenden Energieverbrauchs noch für mehrere Jahrhunderte ausreichen. Ebenfalls besteht kein Zweifel daran, daß wir, global betrachtet, über große Reserven an





Uran verfügen. Nach einer Untersuchung der OECD betragen sie bei einem Preis von 50 je Pound Uranoxid (U₃0₀) rund 2,2 Mio Uran. Dazu kommen noch wahrscheinliche Reserven von 2,1 Mio t Uran. Beide Zahlen enthalten nicht die Ressourcen der Warschauer-Pakt-Staaten und Chinas. Die Nutzbarmachung stellt allerdings ein besonderes technologisches Problem dar.

Die Prognose für das letzte Quartal unseres Jahrhunderts sieht so aus, daß der Verbrauch an Erdöl und Erdgas gegenwärtig den Höhepunkt an der Gesamtenergiebedarfsdeckung erreicht hat, und daß die Kohle von ihrer früheren bedeutenden Rolle wieder einiges zurückgewinnen könnte. Die Zukunftsplanung verlangt aber auch eine baldige Entscheidung über den mengenmäßigen Einsatz von Uran, Sonnenenergie, Geotherme und Biomasse.

In Zahlen ausgedrückt möchte ich mir für das Jahr 2000 die Weltenergiebedarfsdeckung folgendermaßen vorstellen:

Die relativen Anteile von Kohle und Erdgas bleiben mit 30% etwa unverändert, während der Erdölanteil von gegenwärtig 45% auf 35% absinkt und der Kernenergieanteil von 1,5% auf 20% steigt.

Wir haben festzustellen, daß sich der Anteil der einzelnen Primärenergieträger an der Gesamtbedarfsdeckung in unseren westeuropäischen Ländern tendenziell ähnlich verschieben wird, wie das global der Fall ist, allerdings bei einer sehr unsicheren Abschätzung der Entwicklung des Gesamtbedarfs.

Meine Angaben gehen von der persönlichen Überzeugung aus, daß der von dem Amerikaner Amory B. Lovins propagierten Strategie der «soft technology» zumindest in den Industrieländern keine größere Chance einzuräumen ist. Was will Mr. Lovins?

Er vertritt in Wort und Schrift gegenüber dem amerikanischen Präsidenten und dem Kongreß die These, daß an Stelle der «hard Technology», das sind die konventionellen und kerntechnischen Großkraftwerke, kleine dezentrale Kraftquellen auf der Basis von Sonnenenergie, Geotherme, Gezeiten- und Windenergie treten sollten.

Die «Entweder-Oder»-Alternative erscheint mir ungeeignet. Für die «soft technology» sind die Investitionskosten in unseren Breiten viel zu hoch und das tatsächlich nutzbar zu machende Energieangebot zu klein.

Nur für spezielle Anwendungsbereiche kann bei uns die Sonnenenergie und Geotherme ausgenutzt werden. Ein Anteil von 2% bis 4% am Gesamtenergiebedarf der Zukunft wäre schon ein großer Beitrag.

Die geographische Lage unserer Heimatländer setzt der Ausnutzung der umweltfreundlichen Energiequelle Sonne enge Grenzen:

 Die mittlere Sonnenscheindauer von ausnutzbarer Strahlungsleistung ist in unseren Breiten nur ungefähr 1.500 h/a.

Und gerade in Zeiten hohen Energiebedarfs, also der winterlichen Heizperiode, ist das Energieangebot der Sonne am geringsten. Diese Gegenläufigkeit kann für die nächste Zeit noch nicht wirtschaftlich durch Speicher überbrückt werden.

Ganz anders ist die Frage in tropischen Ländern zu bewerten, die sich noch in der Entwicklung zu Industrienationen befinden. Für diese Gebiete können europäische Hersteller von «soft technology» erfolgreiche Handelspartner werden, wenn ihre Produkte gut sind.

Energieverbrauch

Zur Situationsbeschreibung gehört auch die Aufschlüsselung des Endenergieverbrauchs auf die drei großen Bereiche Haushalt, Verkehr und Industrie. Zur industriellen Energienachfrage sollte man wissen, daß ihr relativer Anteil besonders als Folge rationeller Energieverwendung seit längerer Zeit fällt. Zum Beispiel wurden 1970 in der Bundesrepublik Deutschland noch 38% im industriellen Bereich verbraucht gegenüber heute 36%. Diese Tendenz wird sich in Zukunft prinzipiell fortsetzen. Entsprechend größer wird der relative Anteil des Energieverbrauchs der privaten Haushalte. Er beträgt gegenwärtig rd. 45%. Für den Verkehr bleiben 19-20% übrig.

Interessant ist die Aufteilung des Energieverbrauchs auf die verscheidenen Nutzungsarten. Es fließen je 40% in die Raumheizung und Prozeßwärme und etwa 20% werden vom Verkehr beansprucht. Nur 6% wird für Licht und Kraft eingesetzt.

Infolge der Verknappung der leicht gewinnbaren Primärenergien Erdöl und Erdgas wird es im Laufe der kommenden Jahre zu weiteren ganz erheblichen Preiserhöhungen kommen. Es ist bekannt, daß die Preisentwicklung nicht nur von den Rohölkosten, sondern auch von Verbesserungsmaßnahmen im Sinne des Umweltschutzes abhängig ist.

Wie Sie wissen, sind seit Jahren in meinem Lande die Preise der fossilen Primärenergien Kohle und Erdgas an das Rohöl gekoppelt. Ob es in absehbarer Zeit zu einer Entkoppelung dieses Gefüges kommt, muß man noch offenlassen. Persönlich würde ich das in bezug auf die Bundesrepublik Deutschland für bedenklich halten, weil damit die Kohlegewinnung in meinem Lande nur weitere schwere Nachteile bezogen auf die internationale Wettbewerbslage erfährt.

Schaut man sich die zu erwartende Preisentwicklung der Primärenergien an, so muß man sich sowohl gesamtwirtschaftlich als auch aus der Sicht des Einzelunternehmens darüber im klaren sein, daß neben den im internationalen Vergleich hohen Lohnkosten der wohlhabenden europäischen Industriestaaten ständig steigende Energiekosten die Wettbewerbsfähigkeit belasten werden. Auch mit Blick auf die Entwicklung der Primärenergiepreise in den kommenden Jahren und Jahrzehnten ist es meines Erachtens unverantwortlich, einen kräftigen Ausbau der Kernkraftwerke zu verhindern. Daneben ist es dringend notwendig, den Verbrauch des energiepreisbestimmenden Öls so schnell wie möglich zu reduzieren. Entscheidend sind nur Taten und nicht deklamatorische Erklärungen.

Ich sage dies im vollen Wissen darum, daß Energieeinsparmaßnahmen wirtschaftspolitisch gegenwärtig nicht einfach durchzusetzen sind. Es besteht ein komplexer Zusammenhang zwischen Energieangebot, Energiepreis, Sozialprodukt und Arbeitsmarktsituation. Vor allem in Zeiten schwacher Wirtschaftskonjunktur können staatliche Eingriffe zu nicht überschaubaren Auswirkungen führen. Aus diesem Grunde hatten wir in den vergangenen Jahren die schizophrene Situation, daß von der Notwendigkeit zum sparsamen Verbrauch von Erdöl geredet und seitens der Ölfirmen mit marktwirtschaftlichen Mitteln ein starker Öl- und Energieverbrauch gewünscht wurde. Alles das vermischt sich mit den politischen Instabilitäten großer Öllieferländer. Die Kalkulierbarkeit ihres Verhaltens ist für eine selbst nur mittelfristig angelegte Energiepolitik kaum noch möglich, wie das Beispiel IRAN in diesen Tagen zeigt.

Energiesparmöglichkeiten

Es muß uns bei allem Respekt vor den unterschiedlichen Betrachtungspunkten klar sein, daß mit vollem Ernst an Erdöl und Erdgas gespart werden muß. Dazu zwingen nicht nur die Einsicht in die Begrenztheit der Ressourcen, sondern auch die nationalen Handelsbilanzen und die Wettbewerbsfähigkeit unserer Wirtschaften. Die Industrie sieht das noch am ehesten ein, anders dagegen der Privatverbraucher und der motorisierte Verkehr.

Aus Wettbewerbsgründen hat die Industrie auch in der Vergangenheit rationellen Energieverbrauch betrieben, so daß in diesem Bereich nur noch pauschal bis zu 10% einzusparen sind; im Verkehrsbereich halte ich die Einsparung von 5 bis 10% für möglich, im Bereich Haushalt und Kleingewerbe können meiner Ansicht nach 25 bis 30% eingespart werden. Was läßt sich in der Industrie energiewirtschaftlich noch verbessern?

1. Die Wirkungsgrade mancher Energieumwandlungsprozesse können durch Nutzbarmachung von Abwärme oder optimierte Prozeßführung weiter erhöht werden. Der Einsatz von Abfallbrennstoffen ist in vielen Fällen auch unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten zweckmäßig. In diesem Zusammenhang ist zu bedenken, daß Abfallverbrennung eine Maßnahme zur Entlastung der Umwelt darstellt und darüber hinaus ein Faktor sinnvoller industrieller Energiewirtschaft sein kann.

Die energiesparenden Eigenschaften der technischen Anlagen müssen stärker als bisher in den Qualitätsbegriff der Anlagen integriert werden und Gegenstand der vergleichenden Kritik sein.

2. Trotz beachtlicher Investionslasten sollte sich die Industrie wieder auf die Vorteile der Wärmekraftkopplung, also die gleichzeitige innerbetriebliche Strom- und Wärmeerzeugung besinnen. Die Eigenerzeugung wird heute für wirtschaftlich angesehen, wenn die Abwärme zu 70% anderweitig nutzbar ist. Hierfür gilt es, im übergeordneten Interesse stromtarifrechtliche Hemmnisse abzubauen und eine vernünftige Regelung herzustellen. Das sollte auf politischer Ebene bald erfolgen. In meinem Lande wurden erste Schritte in dieser Richtung durch die Änderung des Mineralölsteuergesetzes (Verwendung von steuerbegünstigtem Heizöl für stationäre Dieselmotoren) und Verfahren des Bundeskartellamtes gegen Energieversorgungsunternehmen eingeleitet.

In vielen Fällen ist wirtschaftlich gesehen eine energiesparende Investition gegenwärtig von schlechter Rendite und deshalb für den einzelnen uninteressant. Damit fehlt die entscheidende Motivation zum rationellen Energieverbrauch. Wenn sich das ändern soll, müssen entweder die Primärenergiekosten weiter steigen, oder, und das wäre zweifellos besser, müssen sich die Staaten endlich entschließen, durch gezielte, deutliche Steuererleichterungen echte Anreize für entsprechende Anlagen-Investitionen schaffen.

Wenn sich energiesparende Investitionen nicht in 5 Jahren wirtschaftlich ausgezahlt haben, sind sie für die Industrie und auch den wirtschaftlich denkenden Privatmann uninteressant.

Die entscheidenden Ansatzpunkte zur Energieeinsparung liegen im Bereich des privaten Haushalts, wie ich schon gesagt habe.

Ich möchte sie hier kurz herausstellen und etwas spezifizieren:

 Im Energieverbrauchsbereich «Gebäudeheizung» sind die größten Einsparungsmöglichkeiten vorhanden.

Hauptenergieverlustquellen sind die Transmissionswärmeverluste durch Wände und Fenster der Gebäude. Die nachträgliche Aufbringung von Wärmeisoliermaterial und der Einbau doppelt verglaster Fenster macht sichere und vorausberechenbare Energieeinsparungen möglich.

Neben der Wärmedämmung steht die Speicherfähigkeit der Wände, also die thermische Trägheit des Gebäudes im Vordergrund. Sie führt zu einer Vergleichmäßigung des Temperaturgangs und damit zu einer Verringerung des Energiebedarfs. Die Vorteile einer verbesserten Wärmedämmung und einer genügenden Speicherfähigkeit der Wände werden jedoch wieder vertan, wenn nicht eine zuverlässige und optimierte Regelung der Heizung stattfindet.

Maßnahmen zur finanziellen Förderung der Investitionen für die Energieeinsparung im Gebäudebereich sind unbedingt erforderlich und müssen ergriffen werden. Dazu jedoch eine ergänzende Bemerkung: Die Altbausanierungsmaßnahmen sollte der Staat vor allem bei Bauten fördern, die gleichzietig starkem Verkehrslärm ausgesetzt sind. Bekanntlich können Wärmedämmungsmaßnahmen, wenn sie richtig angewandt werden, gleichzeitig Mittel zum Lärmschutz sein.

 Die Nutzung der umweltfreundlichen Solarenergie und der geothermischen Energie wird zwar absolut gesehen für Mittelund Westeuropa nur eine geringere Bedeutung haben. Aber es gibt auch bei uns wirklich erfolgversprechende Einsatzmöglichkeiten.

Ich denke dabei an die Nutzung der Sonnenenergie durch Kollektoren in dünn besiedelten Gegenden oder an Stadtrandgebiete, wo die Orientierung der Kollektoren zur Sonne günstig gewählt werden kann.

Die Kombination von Sollarzellen und Wärmepumpen in Verbindung mit der konventionellen Gebäudeheizung muß in solchen Fällen als interessant gewertet werden.

Wegen seiner verhältnismäßig hohen Temperatur von etwa 7-12° C und seiner großen Wärmedichte und geringen Temperaturschwankungen wäre das Grundwasser die günstigste Wärmequelle für eine Wärmepumpe. Leider bestehen ökologische Bedenken gegen einen ausgedehnten Einsatz von Grundwasser-Wärmepumpen. Wir müssen uns deswegen auf die Luft-Wärmepumpen in den meisten Fällen beschränken.

Aufgrund der hohen Investitionskosten und der teilweise noch erforderlichen technischen Entwicklungen zur Verbesserung der Qualität, der Sicherheit und der Zuverlässigkeit dieser Anlagen kann nach meiner Meinung den weichen Energieformen nur mit Steuervergünstigungen zum Durchbruch verholfen werden, die höher sind, als dies gegenwärtig der Fall ist. Heute kann der Käufer solcher Anlagen keine vernünftige Amortisation erwarten.

Ergänzend zur Wärmedämmung ist die Wärme-Kraft-Kopplung zur Gebäudeheizung ins Auge zu fassen. Für die gleiche Einsparung an fossilem Brennstoff ist nur ein Drittel bis ein Viertel der Investitionsbeträge der Gebäudeisolierung erforderlich. Allerdings ist die Anwendbarkeit eingeengt. In der Regel ist die Fernwärme-Versorgung für den Verbraucher teurer und nur bei hohen Verbrauchsdichten wirtschaftlich. Darüber hinaus stellt sich das schwerwiegende Problem eines Anschlußzwanges. Die heute installierten Wärme-Transportstrecken liegen im Bereich von nur etwa 10 km; selbst unter günstigen Umständen werden Versorgungsentfernungen von höchstens 20 bis 30 km wirtschaftlich sein. Daher werden gerade die viel Abwärme liefernden Kernkraftwerke wegen ihres großen Sicherheitsabstandes von den Bevölkerungszentren so bald keinen Beitrag zur Fernwärme-Versorgung liefern können.

3. Der kapitalintensive Bau von Heizkraftwerken stellt im Sinne der Wärme-Kraft-Kopplung eine Herausforderung besonders an die Kommunen und öffentlichen Energieversorgungsunternehmen dar. Hier hat die Kohle eine Chance, auf dem Wärmemarkt verlorengegangenes Gelände zurückzugewinnen.

Inwieweit eine Kombination von Heizkraftwerken und Abfallverbrennungsanlagen zweckmäßig ist, muß im Einzelfall immer wieder geprüft werden.

Der verstärkte Bau von Heizkraftwerken vor allem im Zusammenhang mit Stadtkernsanierungsmaßnahmen, wie sie in allen europäischen Staaten erforderlich sind, wäre eine wirklich sinnvolle Aufgabe der öffentlichen Hand. Technische Lösungen müssen noch verbessert werden, das wird anerkannt; dies kann aber nur ein Grund zur Intensivierung der Forschungs- und Entwicklungsarbeiten sein. (...)

Und nun zu den Möglichkeiten der Energie-Einsparung im Verkehrsbereich, insbesondere dem Straßenverkehr. Hier ist der Wirkungsgrad der Energieumsetzung außerordentlich niedrig. Dem kann entgegengewirkt werden durch organisatorische, administrative und konstruktive Maßnahmen. Alle Maßnahmen können den Vorrat an Motor-Treibstoff strecken, entbinden uns aber auf die Dauer nicht von der Notwendigkeit, eine Substitution der Kraftstoffe auf Erdölbasis zu erreichen. Diese Substitution ist eine große industrielle Herausforderung unserer Tage. Realistische Alternativen für das Erdöl könnten mittelfristig synthetisches Benzin und Methanol und längerfristig der Wasserstoff sein.

Die Synthese von Benzin und Methanol ist mit heute verfügbarer Technologie auf der Basis von Kohle möglich.

Wirtschaftlich ist die Produktion in Zukunft jedoch nur, wenn die billige Kernenergie in Form von Prozeßwärme dafür verwendet wird oder wenn der Erdölpreis drastisch ansteigt, was ich persönlich erwarte.

Gasgekühlte Hochtemperatur-Kernreaktoren mit Heliumtemperaturen von 1.000° C sind ein Schlüssel zur synthetischen Methanolgewinnung.

Die eingesetzte Stein- oder Braunkohle wird durch hohe Wärmeeinwirkung in Synthesegas, ein Gemisch aus Wasserstoff und Kohlenmonoxid umgewandelt. Dies ist das Ausgangsprodukt für die Methanol- und Wasserstoff-Produktion.

Der große Vorteil von Wasserstoff und Methanol besteht darin, daß sie den heutigen Kraftstoffen beigemischt werden können und damit ein gleitender Übergang von einem Energieträger auf den anderen möglich ist.

Die Methanol- und Wasserstoffherstellung könnte zur Entwicklung von Basistechnologien in den kommenden 15-20 Jahren füh-

ren, die geeignet sind, der Gesamtwirtschaft neue Impulse zu geben. Sie könnten einen großen Innovationsschub auslösen und Impulse für die Wirtschaft geben, wie sie in den 60°r und 70°r Jahren vom Auto und der Elektronik ausgingen.

Der Ausbau der Kernenergietechnik für die Bereitstellung von Prozeßwärme ist mindestens so wichtig wie zur Stromerzeugung. Darauf wird viel zu wenig hingewiesen in der leidigen Debatte um die Notwendigkeit für den Bau von Kernreaktoren. Die Substitution von Erdöl und Erdgas geht, wie ich meine, bei heutigen und bei voraussehbaren Preisen überhaupt nur über Uran. Man kann das nicht deutlich genug sagen, damit es überall noch rechtzeitig begriffen wird und die Politik nicht zu lange die falschen Karten spielt: (…)

Nun komme ich zur Umwelt, in der sich unsere Energieumwandlungsprozesse vollziehen.

Umweltfragen

Nach dem ersten Hauptsatz der Thermodynamik kann Energie nicht vernichtet werden. Alle Umwandlungsprozesse vollziehen sich in unserer Umwelt und haben damit einen direkten Bezug zu ihr. Überall, wo es zum Energieeinsatz kommt, wird in irgendeiner Weise der natürliche Zustand unserer Ökosphäre beeinträchtigt. Je größer die Energiemengen sind, die wir für unsere Bedürfnisse nutzbar machen, desto stärker wird auch die Belastung für die Umwelt, und zwar in der Regel im negativen Sinne. Wir haben also bei der Betrachtung der Wechselbeziehungen von Energie und Umwelt bereits am Anfang die grundsätzliche Feststellung zu treffen, daß mit steigendem Energieverbrauch unsere Umwelt zunehmend belastet wird. Offen ist dabei allerdings, in welchem Ausmaß das im Einzelfall geschieht. Beachtet man diesen Grundsatz, so haben wir festzustellen, daß der rationelle Einsatz von Energie nicht nur Ausdruck wirtschaftlicher Vernunft, sondern auch ein wesentlicher Beitrag zum Umweltschutz ist. Unsere wichtigsten Primärenergieträger Öl, Gas und Kohle sind für die Umwelt vor allem durch die Emission von anorganischen und organischen Gasen und Flugstaub eine große Belastung. Darüber hinaus ist mit vielen Energieumwandlungsprozessen die Emission von Lärm und nicht ausgenutzter Restwärme verbunden.

Besonders in den industriellen Ballungsräumen ist durch Energieumwandlungsprozesse der Industrie, im Verkehr und im privaten Bereich zeitweilig schon heute die Grenze zur Gesundheitsschädigung erreicht. Große Disziplin und hoher technischer Aufwand sind notwendig, wenn wir die Umweltbelastung in den Großstädten erträglich halten wollen.

Die schädliche Belastung unserer Atemluft ist, wie schon gesagt wurde, weitgehend vorbestimmt durch den Einsatz der fossilen Energieträger. Die Höhe der Belastung ermitteln wir in der Bundesrepublik Deutschland durch Immissionsmessungen und die Erstellung von Emissionskatastern auf der Basis von Emissionserhebungen. Unsere Meßergebnisse als Status-quo-Aufnahme zeigen eine regional sehr unterschiedliche Belastung durch die Verursachergruppen Industrie, Kfz-Verkehr und Hausbrand. Sie geben aber auch konkrete Fakten für eine Luftreinhaltestrategie. Die Messungen werden zwangsläufig getrennt für die einzelnen Schadgaskomponenten Kohlenmonoxid, Schwefeldioxid, Kohlenwasserstoffe etc. durchgeführt und dargestellt. Dabei wissen wir, daß sich die Schädigung durch die Einwirkung komplexer Schadstoffgemische teilweise erhöhen kann.

Die Schädlichkeit der Fremdstoffe in der Luft für Mensch und Pflanzenwelt in Grenzen zu halten, ist schon heute teuer und technisch schwierig, und wir wissen, daß sich bei zunehmendem Verbrauch fossiler Energien der Aufwand für die Erhaltung einer lebensfähigen Umwelt überproportional steigern wird. Dies hängt physikalisch einfach damit zusammen, daß die Kapazität der Lufthülle für die Aufnahme und Verdünnung luftfremder Stoffe begrenzt ist. Zunehmender Energieeinsatz erfordert daher Reinigungsanlagen mit höherem Reinigungsgrad. Die letzten Wirkungsgrad-Prozente erfordern aber in der Thermodynamik wie im Umweltschutz den höchsten Aufwand. Beispielsweise steigen die Mehrkosten für die Rauchgasentschwefelung bei einer Erhöhung des Reinigungsgrads von 0,5 auf 0,7 auf das Doppelte, bei einer weiteren Erhöhung von 0,7 auf 0,8 aber bereits auf das Vierfache an. Man

muß sich fragen, wo die Grenze der wirtschaftlichen Möglichkeiten erreicht ist. Ich bin der Meinung, sie liegt nicht beliebig weit von den heutigen Verhältnissen entfernt.

Das bedeutet den Zwang zum Einsatz alternativer umweltfreundlicherer Primärenergien. (...)

Die für dieses Jahr einberufene Weltklimakonferenz hat als ein Schwerpunktthema die Auswirkungen der CO₂ Emissionen auf das globale Klima. Hoffentlich wird die Auffassung der Experten gestützt, daß 10-15 Jahre Forschung zur Problemlösung ausreichen und bis dahin keine irreversiblen Klimaänderungen eintreten!

Ein meines Erachtens auch zu spät beachtetes Problem ist der Ausstoß von Stickstoffoxiden. Wir können sie chemisch bisher kaum eliminieren, so daß eine Verdünnung bei Kraftwerksanlagen bis auf weiteres nur über die Erhöhung der Schornsteine möglich ist. Auf Vermutungen, daß durch Stockstoffoxide der Ozongürtel der Hochatmosphäre beeinträchtigt wird, möchte ich nur aufmerksam machen.

Dieses Problem ist die große Barriere bei der Kraftwerkssanierung durch Neuanlagen. Hierauf komme ich noch kurz zurück.

Mit zunehmender Industrialisierung und wachsendem Energieverbrauch müssen Wirtschaftlichkeit und Umweltschutz gleiche Prioritäten erhalten, sonst kommt eines Tages der Kollaps de Wachstums. Wer von uns will denn schon, daß über unsere Industrielandschaft kaum noch die klare Sonne scheint, wie das in den Gebieten von Tokio oder Los Angeles teilweise der Fall ist.

Vor diesem Sorgenbild und mit Blick auf die Zukunft darf man sich nicht nur mit dem abwehrenden Umweltschutz befassen. Diese Möglichkeiten sind, wie ich zeigen wollte, ohnehin stark begrenzt. Auch im Sinne des Umweltschutzes kommt der Substituierung der fossilen Primärenergien eine Schlüsselrolle zu.

Es ist nichts Neues, wenn ich sage, daß Kernkraftwerke in Bezug auf die Luftraumbelastung wesentlich umweltfreundlicher sind als Kohle- oder Ölkraftwerke. Die von ihnen im Normalbetrieb emittierten radioaktiven Spaltproduktmengen liegen unterhalb der natürlichen Radioaktivität. Wir müssen in diesem Zusammenhang wissen, daß auch unsere Kohlekraftwerke Radioaktivität, und zwar zusammen mit dem Flugstaub emittieren. Über dieses Problem laufen gegenwärtig Untersuchungen. Wir gehen davon aus, daß die Kohlekraftwerke mindestens soviel Radioaktivität emittieren, wie Kernkraftwerke im Normalbetrieb.

Das eigentliche Umweltproblem beim Betrieb von Kernkraftwerken ist die Auswirkung größerer Störfälle. Durch sorgfältige Konstruktion und Herstellung ist zu erreichen, daß Störfälle sehr selten bleiben. Dazu ist aber auch ein zuverlässiges und gut trainiert Betriebspersonal wichtig. Was dann noch an Umweltgefährdung übrig bleibt, muß durch vorbeugende Störfall-Schutzplanung der öffentlichen Organe abgedeckt werden.

Bei der Verstromung von Kohle sollten wir in den kommenden Jahren daran denken, ein umfassendes Sanierungsprogramm für die bestehenden Kraftwerke durchzuführen. Ohne neue Standorte ausweisen zu müssen, könnten durch den Ersatz alter Anlagen durch solche mit modernen Abgasreinigungen bei gleicher Leistung die Emissionen von Chlorwasserstoff, Fluorwasserstoff, Schwefeldioxid und Staub um 55-75% für die zu substituierende Kraftwerkskapazität reduziert werden.

Lediglich bei den Stickstoffoxiden ist bei Verwendung der heutigen Feuerungstechnologien etwa mit einer Verdoppelung der Emissionen zu rechnen. Bei Anwendung moderner Feuerungstechnologien, die noch weiter entwickelt werden müssen, läßt sich das Emissionsniveau konstant halten. Eine konsequente Verfolgung dieser Gedanken ermöglicht den weiteren Ausbau der Kohle-Kraftwerkskapazität, wenn die Stickstoffoxidproblematik gelört ist.

Ein anderer Problembereich der Wechselbeziehungen von Energie und Umwelt sind die Emissionen von Lärm und Wärme. Auch sie sind Nebenprodukte der Energieumwandlungsprozesse und sie nehmen, wenn nichts Besonderes geschieht, mit dem Anstieg des Energieverbrauchs zu. Zur Lärmemission aus technischen Anlagen möchte ich mit Sir John Thorneycroft sagen: «Eine laute Maschine ist eine schlechte Maschine.» Das ist eine generelle Herausforderung für die Industrie und sollte von den Herstellern und Benutzern

technischen Geräts künftig in wachsendem Maße als Grundsatz beherzigt werden. Von mir aus möchte ich hinzufügen, daß das Wort «Maschine» für jedes technische Produkt gilt, also auch für Wohnhäuser oder Straßenbauten.

Meinungsforscher haben festgestellt, daß sich jeder zweite Bürger der Industrieländer durch Lärm belästigt fühlt. Ich halte es deshalb für bedauerlich, daß seitens der Gesetzgeber die Eindämmung des Verkehrslärms nur mit halbem Herzen betrieben wird, weil der Staat hier zur Zahlung aufgerufen ist. Es ist zwar einzusehen, daß nicht alles auf einmal erreicht werden kann und daß die verfügbaren finanziellen Mittel nicht unbegrenzt sind; aber man sollte klare Zielvorstellungen haben und diese auch eindeutig formulieren und herausstellen.

Am Kraftfahrzeug als Lärmquelle sind die Geräuschreduzierungen nicht mehr beliebig weit zu treiben. Beim Pkw haben schon die Rollgeräusche bei mittlerer Geschwindigkeit den Triebwerkslärm überschritten. Anders allerdings sind die Dinge im Lkw- und Motorrad-Bereich. Hier sind noch erhebliche Möglichkeiten, auch zur Reduzierung des Antriebsgeräusches gegeben.

Unsere Straßen, vor allem die künftigen, müssen überall dort, wo es erfolgversprechend ist, mit passiven Lärmschutzmaßnahmen versehen werden. Wo natürliche Schutzbauten, wie begrünte Dämme, nicht möglich sind, sollten Lärmschutzwände die Aufgabe übernehmen. Bei der Planung von Neubaumaßnahmen sollten die vorhandenen Kenntnisse über Möglichkeiten zur Reduzierung der Lärmeinwirkungen endlich beachtet werden. Auch hierin sehe ich eine sinnvolle Aufgabe der Wirtschaft.

Bedauerlicherweise hat in langer Diskussion über neue Verkehrslärm-Gesetzgebungen in meinem Lande bislang die weiche Linie die Oberhand behalten.

Für den Bürger nützt eine benachbarte leise Fabrik wenig, wenn er vom vorbeifließenden Verkehr weiter belästigt wird. Dieser Hinweis wird von mir gemacht, um zu verdeutlichen, daß für einen wirksamen Umweltschutz auch von den Gesetzgebern als Sprecher der Gesellschaft Mut zu verlangen ist.

Zur Lärmbekämpfung generell möchte ich als Ausgangsbasis die Aufstellung von Lärmbelastungskarten für die Städte und andere Belastungsgebiete empfehlen. Daraus lassen sich Aktionspläne entwickeln. Das wäre ein guter und wichtiger Teilbereich der Stadtsanierungsmaßnahmen im Sinne humanen Lebens.

Abschließend ein Wort zur Belastung unserer Umwelt durch die Emission von Abwärme. Spektakuläres Beispiel ist die Ableitung der Restwärme von Kernkraftwerken in die öffentlichen Gewässer. Wir haben allen Grund, die Warnungen der Biologen ernst zu nehmen, die dahin führen, daß eine Wassererwärmung von nur wenigen Graden Celsius große Schäden des natürlichen Lebens in den Flüssen und Meeresteilen zur Folge haben können. Dies gilt allerdings nur, wenn wir uns der für die Flüsse zulässigen Maximaltemperatur von etwa 28° C nähern. Auch hier ist die technische Entwicklung herausgefordert, durch sinnvolle Abwärmeverwendung dafür zu sorgen, daß wir das Gleichgewicht der Natur nicht stören. Auch bei gleicher Priorität von Wirtschaftlichkeit und Umweltschutz wird es der Phantasie des Erfinders nicht schwerfallen, alternative technische Lösungen anzubieten, die beiden Gesichtspunkten gleichermaßen gerecht werden.

Soviel zu dem Umweltproblem.

Unsere Industriegesellschaft steht gegenwärtig vor Herausforderungen großen Ausmaßes. Neben der Weiterentwicklung der sozialen Strukturen im Sinne freiheitlicher Demokratie und Chancengleichheit müssen wir langfristig angelegte Technologie-Politiken gestalten. Darin gilt es zu entscheiden, wie die ständig wachsenden technischen Möglichkeiten in praktische Nutzung umgesetzt werden sollen. Triebkraft allen Handelns auf diesem Feld ist der Energiewandlungsprozeß in seinen vielfachen Erscheinungsformen. Ihn richtig anzulegen, damit er dauerhaft wirken kann, ist das erste Gebot jeder Technologie-Politik. Umrahmt wird sie von der Pflicht, unseren natürlichen Lebensraum zu schützen.

Wenn sich die Elite der Gesellschaft wieder hohe Ziele zu eigen macht, verstärkt sich auch die Offensivkraft unserer freiheitlichen Ordnung. Ohne sie kann auf Dauer weder im Wirtschaftlichen noch im Humanitären ein Fortschritt erreicht werden.

COMMUNIQUÉ

Le Centre Commun de Recherche d'Ispra (Italie) de la Commission des Communautés Européennes organise du 11 au 15 juin 1979 un cours d'une semaine sur l'utilisation de l'Energie Solaire appliquée à l'«Habitat», dans le cadre de ses activités de recherche sur les nouvelles énergies.

Les bulletins d'inscription peuvent être obtenus à la Chambre de Commerce (tél.: 43 58 53).

Auf Einladung des Energieministeriums findet am 10. Mai 1979 um 17.30 Uhr im Festsaal der Ecole Technique, rue Richard Goudenhove-Kalergie, Luxemburg-Kirchberg, eine Konferenz zum Thema «Die Ölsparheizung» statt.



Pour des renseignements supplémentaires et sans engagement, renvoyez-nous ce coupon ou téléphonez-nous. Nom Adresse



2, rue Jean Bertholet Luxembourg Boite Postale 1101 Téléphone 472051

Appel à la réduction de la consommation de produits pétroliers

Le Gouvernement luxembourgeois lance un appel à tous les habitants de faire davantage d'économies d'énergie dans le chauffage et le transport routier.

Cet appel s'adresse tant aux particuliers, aux administrations et au commerce qu'à l'industrie et vise surtout une réduction de la consommation de produits pétroliers.

Dans le cadre de la décision prise par le Conseil de direction de l'Agence Internationale de l'Energie (AIE) le 2 mars 1979 et suite à la décision prise par les chefs d'Etat et de Gouvernement lors du Sommet à Paris les 12/13 mars 1979 fixant des objectifs de reduction analogues pour la Communauté Européenne, le Luxembourg doit contribuer lui aussi à réduire à brève échéance la consommation de produits pétroliers. Si la situation devait s'aggraver dans les prochains mois, il n'est pas exclu que des mesures contraignantes ne deviennent inévitables.

La situation actuelle sur le marché mondial montre clairement qu'il est indispensable de réduire, à moyenne échéance et au-delà, notre dépendance du pétrole.

Or, comme nous ne disposons d'aucune possibilité d'exploiter rapidement de nouvelles sources d'énergie offrant une notable capacité de production, il s'agit de mettre l'accent sur les économies d'énergie et sur l'utilisation rationnelle de l'énergie sous toutes ses formes. Dans cet esprit, le Gouvernement luxembourgeois adresse aux consommateurs de produits pétroliers les recommandations suivantes:

Chauffage des locaux et préparation d'eau chaude

- Pendant la journée la température des locaux ne devrait pas dépasser 20° C, et, de nuit, il convient de réduire la température de 5° C par rapport à la journée. Les locaux inutilisés et les appartements secondaires ne devraient être que très parcimonieusement chauffés.
- Le réglage des installations de chauffage devrait être contrôlé.
- La préparation d'eau chaude ne devrait pas être réglée à plus de 60-70° C, et l'eau chaude doit être utilisée avec retenue.

2. Transports

 Il faudrait avoir recours davantage aux transports publics.

- Les déplacements qui ne sont pas indispensables sont à éviter.
- Il faut éviter les régimes de moteur élevés.
- Il faudrait augmenter le taux d'occupation des voitures (éviter les déplacements seul).
- Les vitesses maximales autorisées ne devraient pas être pratiquées sans nécessité.

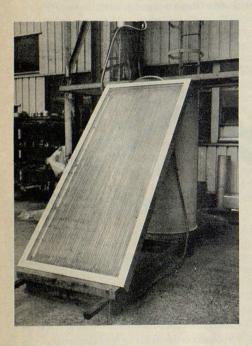
3. Substitution du fuel

Partout où c'est possible, l'huile de chauffage devrait être remplacé pas d'autres agents énergétiques, surtout par le gaz naturel.

Le Gouvernement luxembourgeois est conscient de la situation sur le marché international du pétrole et se félicite de la solidarité des pays de l'Occident.

Il espère que les mesures recommandées permettront de réduire nos importations de produits pétroliers à brève échéance et que le Luxembourg pourra ainsi contribuer à adapter la demande de produits pétroliers à l'offre telle qu'elle existe à l'heure actuelle.

Communiqué par le Ministère de l'Energie



Installation de mesure du rendement d'un collecteur solaire.

Le rayonnement solaire, malgré son caractère intermittent et aléatoire, malgré sa rareté relative, malgré sa dispersion est utilisable dans nos climats puisque 6 m² de collecteurs solaires assurent sur l'année 75% des besoins en eau chaude d'une famille, ce qui est amortissable en une quinzaine d'années au prix présent du fuel léger.

Photo: GRADEL S. A. – Steinfort Ingénieurs-Conseils dans les énergies nouvelles.

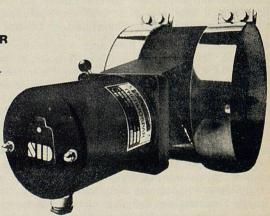


Sparen Sie 20% Heizkosten



Vorläufige Richtlinien
zur Förderung heizenergiesparender
Maßnahmen nach dem Modernisierungsund Energieeinsparungsgesetz
— ModEnG —

 5.7.Einbau von Einrichtungen zur Begrenzung von Stillstandsverlusten (z.B. Absperreinrichtung im Abgasweg, Zugbegrenzer, Brennabschlussklappen).



Zweifaches Energiesparen

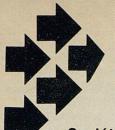
- bei vollständig geschlossener Stellung, also bei Brennerstillstand, verhindert sie das Entschwinden, durch den Kamin der im Kessel vorhandenen Hitze.
- bei offener Stellung sorgt sie für eine optimale Verbrennung, fast unabhängig vom Kaminzug.
 Resultat:

Mit der Rauchgasklappe BEAB sparen Sie bis zu 20 Prozent Brennstoffkosten. und das in einer Zeit, wo Energiesparen von höchster Bedeutung ist. Ausführungen fü jede Art von Mazout- oder Gaskessel und jede Kamingrösse. Ausführliche Dokumentationen stehen Ihnen zur Verfügung. Représentation et vente au Grand-Duché:



Lucien Gabbana chauffage, sanitaire

4, rue de Wormeldange - Tél: 7 86 42



Un ordinateur chez vous

le centre de gestion s'en charge et va beaucoup plus loin en vous assurant sa parfaite maîtrise

Société 100% luxembourgeoise travaillant exclusivement en Informatique depuis 1965 sous la direction de Carlo Wetzel

Terminaux



simples aux teminaux teminaux intelligents, mémoire jusque 64 K, disques, multipostes dispositifs spéciaux

Ordinateurs Multipostes



Ordinateur en temps réel: l'Informatique distribuée, dialogue homme machine, Disques 5 à 240 MB, stations de trav. iusque 64. jusque 64,
Programmes
package: Gestion
comptable,
Facturationcommandes, Gestion
stock, Gestion
production. Systèmes
complets spécialisés: complets spécialisés Assurances Comm., Hôpitaux, Garages Grossistes

Caisses



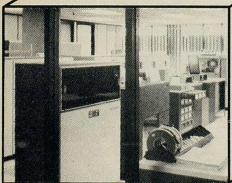
base de Miniordinateur avec disques, lecteur optique, écran. Fonctions comptabilité etc.

Petits systèmes de gestion



Mini-ordinateurs avec écran, imprimante, disques, modem, Fonctions: Comptabilité, Comptabilité, Facturation, Commandes, Gestion stock, Gestion médecin, Gestion communes, Système écriture, livre complet avec programmes et mise en route

Centre de calcul Service bureau



Traitement à façon avec nos très importantes chaînes de programmes standards. Encodage standards. Encodage de données (1 500 000 caractères jour sur 16 postes). Location heures ordinateur (5 machines de taille différente). Back Up pour installation client. Connexion de Connexion de terminaux installés chez notre client

Prestations intellectuelles

Etudes d'Implantation. Evaluation de différentes solutions. Organisation de l'entreprise en fonction du matériel à installer. Formation du personnel. Programmes package en service bureau ou sur le matériel de l'entreprise. Analyse, programmation, mise en route de programmes spécifiques.

Notre devise

Fournir des solutions informatiques personnalisées en offrant une gamme de produits et de services diversifiés mais complémentaires.

Soutien et maintenance assurés à tous les stades programmes et matériel. Nombreuses références en traitement, programmation et installation clef sur porte.

Tél. 47 18 12 (13), 2, rue Nic Bové, LUXEMBOURG-MERL

Gesetzliche Neuerungen

- o Durch großherzoglichen Beschluß vom 6. Februar werden die Margentafür Lastkraftwagentransporte Bundesrepublik zwischen der Deutschland und Luxemburg neu festgesetzt. Neben dem Standgeld und dem Be- und Entladegeld werden auch die Kilometertarife angehoben; die Erhöhung für in DM ausgedrückte Tarife beträgt 7,5% während die in Franken ausgedrückten Tarife um 15% steigen, (Mém. A no 13).
- O Der großherzogliche Beschluß vom 23. November 1978, der eine Exportlizenz für gewisse Waren vorsieht wird durch den großherzoglichen Beschluß vom 15. Februar 1979 in dem Sinn abgeändert, daß gewisse Erdölprodukte lizenzpflichtig werden, (Mém. A no 13).
- o Die Bezeichnung, die Verpackung und die Zusammensetzung von Düngemitteln wird durch einen großherzoglichen Beschluß vom 24. Januar auf der Grundlage der entsprechenden EG-Verordnungen geregelt, (Mém. A no 14).
- O Der großherzogliche Beschluß vom 27. Februar 1978 ändert die Bestimmungen betreffend Importlizenzen in dem Sinn ab, daß gewisse Einfuhren von Schuhen nicht mehr lizenzpflichtig sind, während für die Einfuhr von bestimmten Seilen und Bindfäden eine Lizenz eingeführt wird, (Mém. A no 20).
- O Der Lärmpegel in der direkten Nähe von Unternehmen oder Baustellen wird durch den großherzoglichen Beschluß vom 13. Februar reglementiert. Je nach der Wohngegend werden Höchstpegel empfohlen, die, in Dezibel ausgedrückt, zwischen 35 und 70 Einheiten schwanken. Besondere Bestimmungen sind für Arbeiten außerhalb von Siedlungsräumen und für Baustellen vorgesehen. Die-

- se Lärmpegel sind in der Regel empfohlene Höchstwerte; sie können
 zeitweilig überschritten werden, ohne
 daß die Lärmintensität regelmäßig
 oder permanent um mehr als 10 Dezibel über diesen Höchstpegeln liegen darf, (Mém. A no 21).
- o Durch das Gesetz vom 7. März 1979 Pariser Luxemburg dem tritt Übereinkommen vom 17. Dezember 1962 über die Haftung von Hotelbetrieben für die Waren von Reisenden bei und paßt seine Gesetzgebung den neuen Regeln an. Dieses Abkommen legt drei Grundregeln fest. Erstens, der Hotelbetrieb ist prinzipiell für den Verlust oder die Beschädigung von Gegenständen verantwortlich, welche von Reisenden mitgebracht werden; die Höhe dieser Haftung ist auf das Hundertfache des Übernachtungspreis beschränkt. Zweitens, die Haftung des Hoteliers ist unbegrenzt, wenn die entsprechenden Gegenstände ihm deponiert worden sind oder wenn der durch seinen Fehler zu dem Schaden beigetragen hat. Drittens, ist der Hotelier nicht haftbar, wenn er durch seinen Fehler zu dem Schaden beigetragen hat. Drit-Gastes verursacht wurde, oder wenn der Gast den Verlust nicht sofort beim Hotelleiter gemeldet hat, (Mém. A no 21).
- o In Übereinstimmung mit den Schlußfolgerungen der Dreierkonferenz Regierung - Gewerkschaften - Pawerden Lehrlingsprämien tronat für den Industriesektor in Ausführung des Gesetzes vom 24. Dezember 1977 durch den großherzoglichen Beschluß vom 27. Februar 1979 eingeführt. Im Rahmen der Bemühungen zur Erhaltung der Vollbeschäftigung und zur Förderung des Wirtschaftswachtums werden die Industrieunternehmen dazu ermutigt, Ausbildungsplätze für Lehrlinge zur Verfügung zu stellen.

Le mois à la Chambre de Commerce

Au cours du mois de mars, la Chambre de Commerce a été représentée par ses membres élus ou par son secrétariat aux réunions de commissions suivantes:

- Commission «Loi-cadre des classes moyennes»
- Commission «Crédits d'équipement S.N.C.I.»
- Commission «Travail clandestin »
- Groupe de travail «Réforme du régime des cabarets»
- Commission de l'indice
- Commission des prix
- Commission restreinte «transporteurs et usagers»
- Réunion du Comité luxembourgeois de la soudure
- Examens de fin d'apprentissage, session 1979/1 dans l'industrie, le commerce et la restauration
- Réunion de la Chambre de Commerce Belgique-URSS
- Entrevue avec la délégation du Chief Minister of Penang (Malaysie)
- Groupe de travail sur la situation économique, financière et sociale du pays, au Conseil Economique et Social
- Conseil d'Administration de la S.N.C.I.
- Entrevue au Ministère des transports
- Conseil d'administration de «Lux-Development»
- Comité consultatif du commerce extérieur
- Inauguration de la Foire Commerciale de Metz
- Conseil de Direction de la Conférence Permanente des Chambres de Commerce et d'Industrie de la C.E.
- Comité mixte Belgique-Luxembourg-Tchécoslovaquie
- Seminaire pour prospecteurs commerciaux de l'O.B.C.E.
- Inauguration de la Foire commerciale de Wiltz
- Entrevue avec le Délégué Général du Québec
- Comit0 de la Promotion des exportations
 luxembourgeoises
- Conférence permanente des Chambres de Commerce et d'Industrie de la C.E. – Commission juridique (Bruxelles)
- Groupe de travail «Investissements nouveaux»
- Conseil économique et social, groupe de travail : «Revenu minimum»



Die Banken UCL und BFG-Luxemburg, errichten ihren neuen Geschäftssitz in dem Renaissance-Gebäude (1575) «Maison de Raville», das zur Zeit samt allen historischen Elementen kunstgerecht restauriert wird. Unser Bild: Entkrustung des in Savonnières-Kalkstein gearbeiteten Steinbalkons.

Foires et Expositions:

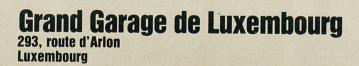
Mai 1979

2.5 6.5	KOPENHAGEN	12.520.5.	BRUXELLES
	Skandinavische Möbelmesse		Exposition Philatélique Internationale
3.5 6.5.	WIEN – Austro-Kamera 79	2.520.5.	DIJON
	5. Österreichische Foto- und Filmgeräteschau		Salon des antiquaires et de la brocante
3.5 7.5.	ZURICH	14.519.5.	UTRECHT - MACROPAK
	Sommermesse		Internationale Verpackungsmesse
4.5 9.5.	NICE	14.520.5.	LIEGE
	Festival International du Livre		Foire Internationale
4.513.5.	ZURICH-PHOTOEXPO	15.518.5.	DÜSSELDORF – INTERHOSPITAL 79
	Photo- und Kinoausstellung		Internationale Krankenhausausstellung
4.5 8.5.	PIRMASENS	18.520.5.	SALZBURG
	12. Internationale Messe für Schuhfabrikation	18.5«0.5.	SALZBURG
	18. Pirmasenser Lederwoche		II. Internationale Fachmesse, Uhren,
5.515.5.	BERN –28. BEA		Schmuck, Juwelen, Maschinen, Werkzeug,
	Ausstellung für Gewerbe, Landwirtschaft,		Zubehör, Geschäftseinrichtung
	Industrie und Handel	19.5.–27.5.	LUXEMBOURG
5.510.5.	BRUXELLES - SADIBEL	13.5.–27.5.	Salon International de printemps des biens
	lle Salon professionnel du matériel		de consommation
	didactique	19.5.–22.5.	KARLSRUHE – OPTICA 79
5.5 7.5.	BREMEN – INTERMOBA	19.5.–22.5.	Internationale Fachmesse für Augenoptik
3.5 7.5.	Internationale Modellbauausstellung	22.5.–27.5.	KOPENHAGEN – FOOD FAIR 79
6.5 9.5.	OFFENBACH	22.521.5.	
0.5 9.5.		23.5.–29.5	Internationale Nahrungsmittelmesse HANNOVER – LIGNA HANNOVER 79
05 445	Internationale Lederwarenmesse	23.5.–29.5	
8.5.–11.5.	AMSTERDAM – INTERCLEAN		Internationale Fachmesse für Maschinen und
	Internationale Messe für Anlagen, Instand-	0.1 - 0.1 -	Ausrüstung der Holzwirtschaft
	haltung und Reinigung, Abfallbeseitigung	24.5.–31.5.	ZÜRICH
05 405	und Wiedergewinnung von Rohmaterialien		Salon Européen du Meuble
8.5.–10.5.	LONDON - COMPEC	23.5.–27.5.	WILHEMSHAVEN - SPOFA 79
	Computer Exhibition		Sport- und Freizeitausstellung
9.5.–12.5.	METZ – EQUIPEX	24.5.–28.5.	GRENOBLE - MODEL
	Salon Professionnel des Techniques du		Salon de la maquette et du modèle réduit
	Bureau, de l'Equipement Industriel	28.5 1.6.	PARIS
	et du bâtiment		Salon International de la Publicité
			and a do la l'abiloite

AMERICAINES EN STOCK

Décidément, les Américaines se sont mises à l'heure européenne. Elles sont devenues plus compactes et moins gourmandes. Leur suspension est mieux adaptée à l'état de nos routes et depuis la chute du dollar, même leur prix est devenu ''européen''. Ce qui leur reste - la solidité légendaire, le confort supérieur et la sécurité exemplaire, garantie par les normes les plus sévères du monde.

A partir de 276.650 Francs, super-équipement (boîte automatique, direction assistée ...) compris, les Chrysler, Dodge et Plymouth vous attendent. Grand choix en modèles et en couleurs.









Plymouth



KREDIETBANK S.A. LUXEMBOURGEOISE

Société anonyme R.C. Luxembourg B 6395 Siège social: Luxembourg · 43, Boulevard Royal

possède un réseau de correspondants dans le monde entier

se tient à votre disposition pour toutes transactions commerciales et financières